

## BÜCKEBURG

### Hafenausbau kostet bis zu sechs Millionen Euro

Bückeburg (rc). Um Gebäude und Kaianlagen des Hafens Berenbusch in einen Zustand zu versetzen, der eine zukunftsorientierte Entwicklung und das Schaffen weiterer Arbeitsplätze ermöglicht, ist eine Investitionssumme von fünf bis sechs Millionen Euro erforderlich. Diese Zahl nannte – erstmals – Bürgermeister Reiner Brombach in einem Gespräch mit der Bürgerinitiative Bicon und der Wählergemeinschaft „Wir für Schaumburg“. In dem Gespräch seien sie von Brombach und dem Landkreis auf den neuesten Stand der Dinge gebracht worden, wie Bicon und „Wir“ gegenüber der Presse mitteilten.

Brombach betonte die Vorteile der gemeinsamen Planung, die sowohl den Belangen Mindens als auch Schaumburgs und Bückeburgs entgegenkämen. Er habe Verständnis für die Befürchtungen der Cammeruner gezeigt, die bei allen Gesprächen und Planungsschritten aber Berücksichtigung fänden. So sei die verkehrstechnische Erschließung des vorgesehenen Containerhafengeländes nicht mehr von Norden, sondern von der westfälischen Seite aus geplant. Auch die Frage der Dauerbeleuchtung werde geprüft. Hinsichtlich der Belange des Naturschutzes für Bückeburger Aue und Schaumburger Wald gebe es noch keine Beschlüsse.

Die Frage nach einer Potenzialanalyse, die Aufschluss über Sinn und Notwendigkeit des Hafenprojekts gebe, beantwortete Brombach nach Einschätzung von Wir und Bicon allerdings ausweichend. Landrat Heinz-Gerhard Schöttelndreier warf ein, dass eine Potenzialanalyse vorliege, die die Notwendigkeit des RegioPorts belege. Er betonte, dass Berenbusch nicht zu einer Industriebrache verkommen dürfe.

#### Zweifel an der Potenzialanalyse

Die Bedeutung des Hafens Berenbusch liege vor allem darin, dass er als sogenannter Parallelhafen ausgebaut werde. „Die Schiffe legen nebeneinander an, benötigen weniger Kailänge und können rasch entladen werden“, so Schöttelndreier. Durch die Einbeziehung Berenbuschs sei ein weiterer Bedarf an Hafenauffläche an anderer Stelle nicht nötig. „Dadurch wird eine zusätzliche Natur- und Umweltbelastung vermieden.“

Sonja Beuning vom Amt für Wirtschaftsförderung wies auf die positive Bedeutung des Vorhabens für den Landkreis hin. Sowohl die Wirtschaftskraft als auch der Arbeitsmarkt würden profitieren. „Jetzt wird zunächst der Masterplan erstellt“, so Beuning, der alle Belange von Wirtschaft, Bevölkerung und Natur zu berücksichtigen habe. Sie erwähnte, dass es eine betriebswirtschaftliche Potenzialanalyse einer Consultingfirma gebe, die allerdings der Öffentlichkeit noch nicht zugänglich sei. „Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung verläuft in Dellen“, meinte Beuning zum derzeitigen Rückgang des Container-Frachtverkehrs.

Die von Beuning erwähnte Umschlagssteigerung im Mindener Hafen um sechs Prozent wurde von Mitgliedern von Bicon als „kaum aussagekräftig“ bewertet. Es bleibe deshalb die Frage offen, so Richard Wilmers, „Wir“-Vorsitzender, ob die vorgesehene Größe des Projekts wirklich erforderlich sei. Auch das Engagement einer Hamburger Firma gebe Anlass zur Skepsis, so Bicon-Sprecherin Gabriele Schmidt. Es stelle sich die Frage, was an Arbeit für hier ansässige Logistikfirmen übrig bleibe, wenn bereits alle Kapazitäten vergeben seien. Es fehlten fundamentale Daten, die über Umfang und Wert von Angebot und Nachfrage Auskunft geben.

---

Artikel vom 24.08.2009 - 10.08 Uhr

---